

Dokumentation Ideenwerkstatt zum LOS- Programm Vom 07.07.2004

Arbeitsgruppe „Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit Leitung Dörte Sprung

1. Aufgabenstellung

Die Arbeitsgruppe nahm sich ein offen gebliebenes Thema aus der Zukunftswerkstatt als Arbeitsschwerpunkt:

*Konzeptwettbewerb auf Grundlage der Probleme im Fördergebiet
Aufteilung des Fördertopfes anteilig auf:*

- *Konzeptwettbewerb*
- *Im Förderzeitraum neu entstehende Bedarfe*
- *Kontinuierliche Bürgerbeteiligung*

Vorhandene und geplante LOS- Projekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen:

- *Projektatlas erstellen*
- *Pflicht zur Zuarbeit für alle Träger*
- *Ausstellungen*
- *Projektmesse*
- *Prohlis- TV, Ortsämter, Sozialamt, Jugendamt, Schulen, KiTa´s, Internet*

Ziel der Arbeitsgruppe wart es, handhabbare Ideen und Vorschläge zum Thema Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung und Aktivierung zu entwickeln.

2. Konstituierungsphase

Nach der Vorstellung der Arbeitsinhalte erfolgte eine kurze Diskussion zum Thema Finanzierung. Dabei wurde festgestellt, dass ein wichtiger Hinderungsgrund für Bürgerprojekte die fehlende Vorausfinanzierung ist.

Laut Claudia Fietz gibt es innerhalb des Jugendamtes Bemühungen zum Finden einer Lösung in Abstimmung mit den Haushaltsverantwortlichen. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass auch Lösungen außerhalb der Verwaltung gesucht werden müssen. Zum Beispiel zinslose Kredite über die örtliche Sparkasse o.ä.. Die weitere Erörterung dieses Themas wurde verfragt.

3. Arbeit in Kleingruppen

Die Arbeitsgruppe wurde in drei Kleingruppen aufgeteilt die zu folgenden Themen arbeiteten:

Gruppe 1 - Thesenerarbeitung

Stellen Sie sich den typischen, für das LOS- Programm relevanten, Bewohner/ die Bewohnerin des Programmgebietes vor. Beschreiben Sie ihn/ Sie in Bezug auf folgende Bereiche/ Verhaltensweisen:

- Beschäftigungssituation/ sozialer Status

- Bildungs- und Ausbildungsstand
- Lebensgefühl, Selbstbild
- Freizeitverhalten
- Engagement bei freiwilliger Tätigkeit
- Kontakt- und Beziehungsgestaltung zu anderen Bewohnern und Bewohnerinnen
- Woher und wie er / sie seine/ ihre Informationen bezieht
- Welche Möglichkeiten zur Bewältigung des Alltags werden von ihm/ ihr im Stadtteil genutzt (z.B. Beratungs- und Kontaktstellen, Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten, ärztl. Versorgung u.a.)

Bitte beachten Sie, daß es sicher nicht „den typischen Bewohner“ gibt, betrachten sie verschiedene Thesen nicht als Entweder – Oder sondern als Sowohl - Als - Auch.

Gruppe 2 - Ideensammlung

Notieren Sie Methoden und Vorgehensweisen zum Gewinnen, Aktivieren und Beteiligen von Bürgern.

Notieren Sie Möglichkeiten und Methoden zur gegenseitigen Information und Kommunikation und zum effektiven Zusammenarbeiten von Mitarbeitern verschiedener Projekte.

Gruppe 3 - Thesenerarbeitung

Stellen Sie sich den typischen Mitarbeiter/ die typische Mitarbeiterin in einem LOS-Projekt vor.

Beschreiben Sie diesen/ diese in Bezug auf:

- seine/ ihre berufliche Situation
(z.B. Art des Arbeitsverhältnis, Jobsicherheit, Arbeitszeitumfang, Arbeitsbelastung)
- Kontakt- und Beziehungsgestaltung zu anderen Einrichtungen, Institutionen und Projekten
- Informations- und Austauschmethoden
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten werden von ihr/ ihm im Stadtteil genutzt

Bitte beachten Sie, dass es sicher nicht „den typischen Mitarbeiter“ gibt, betrachten sie verschiedene Thesen nicht als Entweder – Oder sondern als Sowohl - Als - Auch.

4. Arbeitsergebnisse Kleingruppenarbeit

Die erarbeiteten Aussagen wurden der Arbeitsgruppe vorgestellt und von den anderen Teilnehmern ergänzt:

Gruppe 1

- arbeitslos/ Sozialhilfe
- ab ca. 40 Jahre Fachausbildung/ Berufserfahrung
- viele Jugendliche ohne Arbeit z.T. ohne Berufsausbildung/ Lehrstellenmangel
- für Spätaussiedler:
oft keine Anerkennung der Berufsausbildung + Erfahrung
fehlende Sprachkenntnisse
BEGATIVES LEBENSGEFÜHL
- Infos aus:

- Fernsehen
- Zeitungen
- Veranstaltungen
- Bücher/ Faltblätter
- Informelle Netzwerke
- Nutzung vorhandener Angebote im Stadtteil
 - Einzelhandel/ Dienstleistungen
 - Ärztliche Versorgung
 - Beratungsstellen
- Wenig Geld, Einschränkungen im Freizeitbereich wo Geld notwendig ist (Reisen, Kino, Kultur)
- Spätaussiedler bereit zu freiwilliger Tätigkeit, wenn kein finanzieller Anreiz (Anreize schaffen)
- Sozialhilfeempfänger
 - Soziale Ausgrenzung
 - Rückzug in Wohnung
 - Wenig Kontakte
- Isolation
 - Alkohol
 - Fernsehen
 - Kleine Einkaufsgänge

Gruppe 2:

Methoden und Vorgehensweisen zum Gewinnen, Aktivieren und Beteiligen von Bürgern:

- aktivierende Befragung mit Fragebogen
- über das Netzwerk der Einrichtungen vor Ort
- öffentlicher Treffpunkt, Anlauf
- an Strukturen anknüpfen, die schon mit Bürgern arbeiten
- Infosäulen, Aushängen
- Beziehungsnetzwerke
- Öffentliche Veranstaltungen des Bürgerzentrums, des Stadtteilbüros u.ä.
- Mündl. Info-/ Bürgerbefragungsstand
- Verständliche Sprache für Zielgruppe bei Projekterklärung/ Ausschreibung
- Medien
 - Wohneigentümerblättchen
 - Prohlis- TV
 - Prohlis- Online
 - Prohliser Stadtteilzeitung

Möglichkeiten und Methoden zur gegenseitigen Information und Kommunikation und zum effektiven Zusammenarbeiten von Mitarbeitern verschiedener Projekte

- Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz der Angebote
- Regelmäßige Treff´ s (z.B. Stadtrunde, AG´ s)
- Kooperation bei Veranstaltungen

Gruppe 3:

Berufliche Situation

- befristetes Arbeitsverhältnis, keine Jobsicherheit
- Vollzeitstelle

- Hohe Arbeitsbelastung
- Teilweise geringfügig Beschäftigte mit geringer Qualifikation

Kontakt- und Beziehungsgestaltung zu anderen Einrichtungen/ Projekten

- anfangs keine -> Beziehungsaufbau
- Suche nach Kontakten (persönlich / telefonisch)
- Vernetzung durch Kontaktaufnahme während der Arbeit – AUßENWIRKUNG!

Informations- und Austauschmethoden

- anfangs gering -> Aufbau dessen
- Nutzung vorhandener Infomethoden im Rahmen von Institutionen und Neuaufbau

Unterstützungsmöglichkeiten im Stadtteil

- Quartiersmanagement
- Persönliche Kontakte
- Institutionen

5. Zusammenstellung der möglichen Ressourcen

Abschließend wurden die Ergebnisse der Kleingruppen nach möglichen Ressourcen und Anknüpfungspunkten untersucht und diese unter den Aspekten Bürgeraktivierung und Öffentlichkeitsarbeit zusammengestellt. Als Ergebnis der Arbeit in dieser Arbeitsgruppe entstanden folgende Handlungsempfehlungen:

Öffentlichkeitsarbeit

- Quartiersmanagement als Kontaktstelle nutzen
- Persönliche Kontakte nutzen
- Kontaktaufnahme während der Arbeit in LOS- Projekten (Voraussetzung Projektmitarbeiter als Multiplikatoren verstehen)
- an Strukturen anknüpfen, die schon mit Bürgern arbeiten (z.B. Raumvermietung)
- Verständliche Sprache für Bürger und verständliche Argumentation
- Einfache Kommunikationsorte schaffen bzw. suchen

Anknüpfungspunkte, Ressourcen zur Bürgerbeteiligung

- vorhandenes Potential an Bereitschaft zur freiwilligen Tätigkeit bei Spätaussiedlern nutzen (vorrangig Frauen) mit Fachausbildung + Berufserfahrung
Sprachpotential
- soziale Integration + Anerkennung der Arbeitsleistung (Fachkönnen)
 - o Anreize schaffen zum Einstieg (Aufwandsentschädigung, soziale Betreuung)
- Netzwerke der bisherigen Projektmitarbeiter nutzen (positive Mund- zu- Mund- Propaganda, Eigenwerbung)
- Fähigkeiten+ Können mit Bedarfen im Wohngebiet in Einklang bringen um positives feed back zu produzieren
 - o Auf persönlicher Ebene
 - o Auf Stadtteilebene